

Schnaderhüpfel und „Butterfly“

KULTUR Der nostalgisch-musikalische, literarische und kabarettistische Abend der „einmal anderen“ Art begeisterte die Fangemeinde des Gesangsduos „I und sie“.

STEINSBERG. Unter dem Motto „Bayerisch trifft Hochdeutsch“ veranstaltete das Gesangsduo „I und sie“, Birgit Birk und Hans Stier, im historischen Saal der Gaststätte „Alte Hofmark“ einen musikalischen, literarischen und kabarettistischen Abend der „einmal anderen“ Art. Das fast vierstündige Programm wurde wieder ein voller Erfolg. Nach Liedermachersongs und bayerischen Klängen folgte noch eine Tanzrunde, nach einem besinnlichen Teil wurde es zunehmend humorig. Dazwischen wurden Gedichte vorgetragen und zünftige Witze erzählt.

Begleitet wurden „I und sie“ von ihrem Freund Reinhold am Akkordeon. Dass sie in dieser Besetzung nun vier Jahre erfolgreich auftreten, wurde gefeiert, indem jede anwesende Dame eine Blume überreicht bekam.

Bei „Frag den Abendwind“ von Françoise Hardy oder „Sag mir, wo die Blumen sind“ von Marlene Dietrich summten viele Zuhörer mit. Es wurden Kindheitserinnerungen wach. Der sozialkritische Song von Jasmine Bonnin „Straßen unserer Stadt“ („Streets of London“) machte nachdenklich. „Komm und gib mir deine Hand, ich



„Bayerisch trifft Hochdeutsch“ hieß es beim Auftritt von „I und sie und Freunde“
Foto: Bucher

führe dich durch uns're Straßen, ich zeig' dir Menschen, die wirklich einsam sind.“ Danach wurde es lustig. In einem Sketch sucht eine Ehefrau ihren Mann, der beim Kirta verschollen ist. Den Song „Butterfly“ von Danyel Gerard klatschte das Publikum schon begeistert mit und sang den Refrain lautstark und ganz alleine. Nicht fehlen durften „Heute hier, morgen dort“ von Hannes Wader und „Über den Wolken“ von Reinhard Mey, die beide die letzten großen deutschen Liedermacher im traditionellen Sinne waren. „Du, entschuldige, I kenn di“ erinnerte an den Durchbruch des Österreicher Peter Cornelius hierzulande.

„Zwei Rehbraune Augen“ oder die „Perle Tirols“ läuteten dann den „bayerischen“ Teil ein und bald wurde kräf-

tig geschunkelt und gejodelt. Es gab sogar Bayerisch-Unterricht für Preußen: So wurde „Gerstl“ mit Besitz übersetzt, „Grisperl“ ist ein schwächlicher Mensch und „Gschafthuber“ ein Wichtigtuer. Die folgenden „Schnaderhüpfel“ (vierzeiliges Spottlied) derbleckten Politiker oder das Gesundheitswesen und es wurde viel gelacht. Bravorufe gab es für die „Waldhäusl-Polka“, bei der Birgit Birk mit der Okarina ein neues, aus Ton gebranntes Instrument vorstellte, das bereits die Inkas kannten. Hans Stier brachte auch Holzstöcke oder Holzlöffel als Instrumente zum Einsatz. Mit einem gespielten Witz „Ehekrieg über ein Viereinhalb-Minuten-Ei“, der bayerischen Fassung eines Lorient-Sketches, klang der musikalische Teil aus. (lmb)